



Frau
Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner
Bildungsdirektorin des Kantons Zürich
Walcheplatz 2
8090 Zürich

Bern, 1. Mai 2020

QV 2020 der Medizinischen Praxisassistentinnen

Sehr geehrte Frau Steiner

Nach meinen Informationen haben Sie sich – mittlerweile mit Erfolg – stark gemacht, dass die Medizinischen Praxisassistentinnen im Kanton Zürich keine praktische Prüfung nach der Variante 2 des Steuergremiums und dem Vorentscheid des SBFI absolvieren müssen.

Ihre Intervention kann ich nicht nachvollziehen. Sie richtet sich gegen die Patientensicherheit, aber auch gegen die Interessen der Berufspersonen, die mit Prüfungsvolee 2020 gegenüber den MPA aus den anderen Kantonen auf dem Arbeitsmarkt stigmatisiert und benachteiligt sein werden.

Ich hoffe gern, dass Sie persönlich in den nächsten zwei Jahren nie in die Not kommen, eine Arztpraxis aufzusuchen, um sich einer Röntgen- oder Laboruntersuchung zu unterziehen. Dann müssten Sie sich nämlich fragen, ob die Medizinische Praxisassistentin, die sich mit Ihnen befasst, ihre Kompetenzen in einem ordentlichen QV belegt hat.

Am Prüfungsstandort Zürich haben am QV 2019 von 275 Kandidatinnen insgesamt 39 nicht bestanden, bei den praktischen diagnostischen und therapeutischen Prozessen waren es 59 Ungenügende, also 21 %. Nach den ersten Erfahrungen mit dem QV 2020 in Basel wird die Qualität der Kandidatinnen im Prüfungsprozess dieses Jahr nicht besser sein. Vielleicht macht Ihnen dies Mut, und erklären Sie doch der Bevölkerung und der Branche der ambulanten Medizin Ihren Entscheid. Davon habe ich bisher nichts von Ihnen gehört.

Die Begründung des grossen Aufwands im Kanton Zürich mit der grössten Anzahl an Lernenden in der Schweiz lasse ich nicht gelten. Die Erfahrungen in Basel dieses Frühjahr haben gezeigt, dass der Aufwand nicht grösser als üblich ist, da die Gesundheitsfachpersonen den Hygieneaufwand und alle Regeln, die sie aus dem Praxisalltag bestens kennen, an das QV mitnehmen und korrekt anwenden. In Basel haben sich weder Verzögerungen im Prüfungsablauf noch andere Schwierigkeiten ergeben.

Der Schluss liegt nahe, dass es sich in Zürich um eine willkommene Sparübung des Kantons handelt. Dass dafür Covid-19 herhalten muss, ist speziell. Ich frage mich, wie es in den nächsten Jahren weitergeht und ob wir jetzt das in den letzten Jahren mit viel Aufwand aufgebaute Kompetenzniveau der Fachfrauen qualitativ wieder reduzieren.

Mit freundlichen Grüssen



*Bruno Gutknecht, Fürsprecher
SVA-Zentralsekretär*

Kopie an: Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, Haus- und Kinderärzte Schweiz MFE, Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich AGZ, SVA-Sektionen der Schweiz, Association Romande des Assistantes Médicales ARAM, Schweizerischer Gewerbeverband SGV, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Schweizerischer Verband Medizinischer Berufsschulen svmb, Schweizerischer Verband der Berufsorganisation im Gesundheitswesen svbg